

Schnellübersicht

Vorwort	13
Abkürzungen	14
Verpflichtung zur nahtlosen Anschlussversorgung	15
Heil- und Hilfsmittelversorgung	25
Vom Entlassungsmanagement zum neuen Versorgungsmanagement	41
Verordnungsmöglichkeiten	61
Was die Zukunft noch so bringen wird	87
Anhang: Rahmenvertrag Entlassmanagement	95
Verwendete Literatur	123
Stichwortverzeichnis	125

Gesamtinhaltsübersicht

Vorwort	13
Abkürzungen	14
1. Verpflichtung zur nahtlosen Anschlussversorgung.....	15
1.1 Sachgerechte Patientenversorgung nach Krankenhausaufenthalt	16
1.2 Der gemeinsame Bundesausschuss hat ordnungspolitische Aufgaben.....	17
1.3 Begutachtung: Zentrale Aufgabe des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung	19
1.3.1 Verkürzte Begutachtungsfristen.....	21
1.4 GKV-Fristen versus Verweildauer des Patienten im Krankenhaus	22
2. Heil- und Hilfsmittelversorgung.....	25
2.1 Die Heil- und Hilfsmittelversorgung eines gesetzlich Krankenversicherten	26
2.2 Heil- und Hilfsmittel.....	27
2.2.1 Ausgaben für Heil- und Hilfsmittel.....	27
2.2.2 Was umfasst die Heilbehandlung?.....	28
2.2.3 Was sind Heilmittel?.....	29
2.2.4 Was sind Hilfsmittel?.....	29
2.2.5 Langfristiger Heilmittelbedarf	29
2.2.6 Ernährungstherapie hält Einzug in den Heilmittelkatalog	30
2.2.7 Was ist bei der Verordnung von Hilfsmitteln zu beachten?	31
2.2.8 Zuzahlung bei Hilfs- und Heilmitteln.....	31
2.2.9 Was sind Pflegehilfsmittel?	33

2.2.10 Abgabe von Hilfsmitteln durch Ärzte an Patienten	34
2.2.11 Hilfsmittelverzeichnis und Heilmittelkatalog	35
2.3 Wirtschaftlichkeitsgebot bei Verordnungen und Auffälligkeitsprüfungen	37
2.3.1 Wirtschaftlichkeitsgebot	37
2.3.2 Auffälligkeitsprüfungen bei den Leistungserbringern ..	38
3. Vom Entlassungsmanagement zum neuen Versorgungsmanagement.....	41
3.1 Entlassungsmanagement wird zum Sektor übergreifenden Versorgungsmanagement	42
3.1.1 Medizinische und organisatorische Aspekte.....	42
3.1.2 Reha-Patienten haben einen Anspruch auf ein Versorgungsmanagement	43
3.1.3 Freie Wahl des Versicherten für eine Einrichtung	44
3.2 Der neue Rahmenvertrag Entlassmanagement	44
3.3 Aufklärungspflicht gegenüber dem Patienten.....	45
3.4 Verordnung durch den Krankenhausarzt.....	46
3.4.1 Arztnummer und Co.	46
3.4.2 Software für Verordnungen	47
3.4.3 Verordnungsmöglichkeiten	47
3.4.4 Versorgungszeiträume.....	48
3.5 Zusammenarbeit zwischen Leistungserbringern	49
3.6 Entlassungsplanung	49
3.6.1 Kostenträger informieren	50
3.6.2 IT-Lösung zur Entlassungsplanung.....	51
3.6.3 Einwilligung des Patienten notwendig.....	51
3.6.4 Aufgaben der Krankenkassen bei der Entlassungsplanung	56
3.7 Ansprechpartner	57
3.7.1 Krankenhaus	57

3.7.2	Krankenkassen.....	59
4.	Verordnungsmöglichkeiten.....	61
4.1	Verordnung von Arzneimitteln	63
4.1.1	Festbetrag beachten	63
4.1.2	Packungsgröße beachten.....	64
4.1.3	Mitgabe von Arzneimitteln	65
4.1.4	Arzneimittelabgabe muss nicht der Verordnung entsprechen	66
4.2	Feststellung der Arbeitsunfähigkeit	66
4.3	Verordnung von Heilmitteln	68
4.4	Verordnung von Soziotherapie	69
4.5	Verordnung häuslicher Krankenpflege	71
4.5.1	Beispiel: Die intermittierende transurethrale Einmalkatheterisierung.....	72
4.5.2	Beispiel: Verordnung von Unterstützungspflege	72
4.5.3	Abgrenzung Häusliche Krankenpflege (HKP) – Pflege oder Heilmittel?.....	73
4.5.4	Arzneimittelversorgung: bundesweiten Medikationsplan mitgeben	73
4.5.5	Haushaltshilfe	75
4.5.6	Palliativpatienten im Rahmen der häuslichen Krankenpflege	75
4.6	Verordnung von Hilfsmitteln.....	76
4.6.1	Überversorgung mit Hilfsmitteln vermeiden	77
4.6.2	Was der Krankenhausarzt nicht verordnet	78
4.7	Verordnung von Kurzzeitpflege	79
4.7.1	Kurzzeitpflege nach § 39c SGB V	79
4.7.2	Kurzzeitpflege nach § 42 SGB XI	80
4.8	Verordnung von medizinischer Rehabilitation	81
4.9	Verordnung einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV)	81

4.10	Verordnung ambulanter spezialärztlicher Versorgung (ASV).....	82
4.11	Verordnung sozialmedizinischer Nachsorge für chronisch kranke oder schwerstkranke Kinder und Jugendliche	82
4.11.1	Verordnung.....	83
4.11.2	Anspruchsberechtigte	83
4.11.3	Leistungserbringer	84
4.12	Verordnung von stationsäquivalenter psychiatrischer Behandlung.....	85
5.	Was die Zukunft noch so bringen wird.....	87
5.1	Qualitätsverträge	88
5.1.1	Endoprothetische Gelenkversorgung	88
5.1.2	Prävention des postoperativen Delirs bei der Versorgung von älteren Patientinnen und Patienten	89
5.1.3	Respirator-Entwöhnung von langzeitbeatmeten Patienten.....	89
5.1.4	Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen	89
5.2	Sektorenübergreifende Versorgungsmodelle	90
5.3	Digitale Welt.....	91
5.3.1	Die eAU der Techniker Krankenkasse	91
5.3.2	Das digitale Gesundheitsnetzwerk der AOK	92
5.3.3	Was Versicherte sich wünschen.....	92
6.	Anhang: Rahmenvertrag Entlassmanagement	95
	Vorbemerkung, Bearbeitungshinweis.....	96
	Rahmenvertrag Entlassmanagement	98
§ 1	Geltungsbereich	98
§ 2	Zielsetzung.....	98
§ 3	Entlassmanagement	98

§ 4	Veranlasste Leistungen nach § 92 Abs. 1 S. 2 Nr. 6 SGB V	101
§ 5	Feststellung und Bescheinigung der Arbeitsunfähigkeit	105
§ 6	Vordrucke.....	105
§ 7	Information und Beratung des Patienten	107
§ 8	Kommunikation mit den Leistungserbringern der Anschlussversorgung.....	113
§ 9	Dokumentation an die weiterbehandelnden Ärzte.....	113
§ 10	Unterstützung des Entlassmanagements durch die Krankenkasse und die Pflegekasse	115
§ 11	Verträge auf Landesebene	115
§ 12	Inkrafttreten, Kündigung	115
§ 13	Salvatorische Klausel	116
	Anlage 1a: Patienteninformation zum Entlassmanagement nach § 39 Abs. 1a SGB V	117
	Anlage 1b: Einwilligung des Patienten in das Entlassmanagement	120
7.	Verwendete Literatur	123
8.	Stichwortverzeichnis	125